

Anrede: Landrat, Kämmerin, Verwaltung, Medien, Gäste
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Man könnte es kurz machen, *"Die Finanzlage des Landkreises ist gut, die SPD stimmt dem HH zu."*

Aber das wäre dann doch etwas sehr einfach. Deshalb einige Gedanken zur "Lage des Landkreises".

Der Haushalt eines Landkreises ist - wie auf jeder politischen Ebene- immer ein, in Zahlen gegossener Spiegel der Aufgaben und der Verantwortung, der sich der Kreistag und die Verwaltung stellen müssen und er beschreibt die politischen Ziele und Schwerpunkte, die sich der Landrat und seine Verwaltung und auch der Kreistag setzen.

Lassen Sie mich deshalb zu diesem Thema etwas sagen:

Mit einem Gesamtvolumen von 116 MIO€ will der Landkreis im kommenden Jahr nicht wesentlich mehr Geld ausgeben, wie im Vorjahr - im Vermögenshaushalt sogar weniger! Das klingt nach Sparsamkeit, ist es wohl auch und zeigt einen verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern, - wenn man die Sache positiv sieht.

Kritiker könnten natürlich auch sagen, der Landkreis kann nicht mehr oder will nicht mehr Geld ausgeben, obwohl doch die Konjunktur gut läuft und angesichts niedriger Zinsen am Kapitalmarkt das Investitionsprogramm mit 13 MIO€ im VermHH relativ niedrig ausfällt. Will der Landkreis nicht mehr in Zukunftsprojekte investieren?

Nun, dem ist natürlich nicht so. Wir machen lediglich eine kurze Pause im Hochbau bei den Schulen und planen dafür diesmal etwas mehr Geld für die Sanierung unserer Kreisstraßen - immerhin 2,7 MIO€.

Dass die Schulen nicht aus dem Blickfeld geraten sind, weist das Investitionsprogramm für die nächsten Jahre aus.

Alleine für die Sanierung des Gymnasiums in Scheinfeld stehen für dieses und für die nächsten Jahre über 14 MIO€ im Haushalt. Für den Berufsschulstandort Bad Windsheim sind heuer nur 300 T€, dafür für die nächsten Jahre über 5 MIO€ vorgesehen. Auch für die Förderung der Sanierungen der Schulschwimmbäder in Scheinfeld und in Uffenheim werden wir beträchtliche Summen in den nächsten Jahren aufbringen müssen.

Wir sehen, der schulische Bildungsbereich bleibt also ein zentrales Thema für Investitionen des Landkreises. Inwieweit die derzeit in Bayern diskutierte Wiedereinführung der G-9 und damit die Erhöhung der Schülerzahlen an den Gymnasien erneute Investitionen erfordern werden, muss man wohl abwarten. Nach allgemeiner Einschätzung der Schulen, dürften wir allerdings gut gerüstet sein, so dass wir uns darüber im Moment nicht den Kopf zerbrechen müssen.

Eine Menge Geld wird uns erneut das Krankenhaus in Neustadt kosten. Der Neubau der Intensivstation und der Notaufnahme und alles drum herum ist insgesamt mit über 20 MIO€ veranschlagt. Davon werden dann wohl etwa 2,6 MIO€ beim Landkreis bleiben, wovon in diesem Jahr schon mal 1 MIO€ im Haushalt stehen.

Auch die Abfallwirtschaft, mit 1,9MIO€ der drittgrößte Posten im Vermögenshaushalt, erfordert erhebliche finanzielle Anstrengungen. Da es sich hier um einen über Gebühren gedeckten Wirtschaftsbereich handelt wird dies bei den Haushaltsberatungen meist im Schnelldurchgang behandelt. Aber auch das sind Finanzmittel, die der Landkreis aufbringen muss und die er den Bürgerinnen und Bürgern - den Gebührenzahlern!- gegenüber zu rechtfertigen hat. Wir denken aber, dass der komplette Umbau des Wertstoff- und Abfallbereichs und des

GWZ auf der EVA in Dettendorf sowie die Verbesserungsmaßnahmen bei den Verwertungsanlagen und an Kompostplätzen, die Optimierung der Biogasanlage und ein neues BHKW, und weitere notwendige Maßnahmen zukunftsweisende Verbesserungen im Wertstoff und Abfallbereich sind. In Dettendorf befindet sich damit eine der modernsten Abfallwirtschafts und Wertstofferrfassungsanlagen in der Region. Darauf sollten wir eigentlich stolz sein! Aber da ist dann auch die Diskussionen derzeit in Dettendorf wegen eines Grundstücksankaufs an der Deponie. Natürlich muss man verstehen, dass die Bürgerinnen und Bürger im Diespecker Gemeindeteil Dettendorf sensibilisiert sind, wenn im Umgriff der Deponie Flächenankäufe passieren. Die Angst, dass sich die Deponie immer weiter wie ein Krake um den kleinen Ort ausbreitet beunruhigt die Menschen. Aber für Hysterie und Verschwörungstheorien muss man kein Verständnis haben. Wenn dem Landkreis Grundstücke angeboten werden - zumal in der heutigen Zeit, wo der Grundstückserwerb sowieso schwer ist, - müssen wir zugreifen. Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis würden dem Landrat und dem Kreistag zu Recht Vorwürfe machen, wenn er die Gelegenheit nicht nutzen würde. Wir brauchen immer Grundstücke z.B. als Ausgleichsflächen und natürlich auch für weitere Deponiezwecke, wo auch immer diese im Kreisgebiet dann liegen werden. Dass Grundstückverhandlungen und -käufe nicht auf dem öffentlichen Markt stattfinden, sondern grundsätzlich nichtöffentlich ablaufen ist keine Geheimnistuerei sonder gesetzlich geregelt. Die Aussage, es gibt (derzeit) keine Überlegungen für eine Erweiterung der Deponie in Dettendorf, nachdem wir gerade dabei sind eine Kasette für die Ablagerung von Abfall der Deponieklasse 0 - das ist unbelasteter Bauschutt etc. - in Betrieb zu nehmen sollte als klare Auskunft akzeptiert werden. Aber offenbar wird in postfaktischen Zeiten und der "alternativen Wahrheiten" jede Aussage von offizieller Seite infrage gestellt und als bewusste Unwahrheit apostrophiert. Schade, dass soviel Misstrauen herrscht.

Man sieht also, dass der Landkreis im investiven Bereich durchaus Geld in die Hand nimmt um wichtige Zukunftsaufgaben zu finanzieren.

Der Verwaltungshaushalt ist mit einer äußerst geringen Steigerung gegenüber dem letzten Jahr um 0,1% relativ unspektakulär. Im Wesentlichen finanzieren wir hier Pflichtaufgaben und der Gestaltungsspielraum des Kreistages ist gering.

Größter Brocken ist mit 27,4 MIO€ wie immer der Einzelplan 2 - die Soziale Sicherung. Obwohl sich die Lage bei den Ausgaben für die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge entspannt hat, nimmt der Landkreisanteil an der Sozialhilfe um 3,8% zu - Noch deutlicher ist mit 7,3% der Anstieg unseres Beitrags zur Jugendhilfe. Die Zahlen relativieren sich aber, wenn man die anderen Landkreise in Mittelfranken zum Vergleich heranzieht, dann liegen wir bei den Ausgaben für die Jugendhilfe an unterster Stelle.

Schulen und Bildung stehen nach der Abfallwirtschaft, die sich aber wie schon gesagt über Gebühren finanziert, mit 12,8 MIO€ davon immerhin 8,5 MIO Eigenmittel an 3. Stelle. Wir geben viel für die Ausstattung und den Unterhalt unserer Schulen, für die Schülerbeförderung und die Ganztagsbetreuung der Schülerinnen und Schüler aus. Eine gute Ausrüstung unserer Berufs- und Wirtschaftsschulen ebenso wie der Gymnasien ist sicher wichtig und richtig, denn unser Landkreis ist mit seinen ca. 5200 Schülerinnen und Schülern ein bedeutender Schulstandort. Auch wenn die Schülerzahlen nach der demografischen Entwicklung derzeit sinken, werden unsere Schulen auch im Unterhalt weiterhin viel Geld kosten.

Dass der Landkreis die Bildung durchaus als einen wesentlichen Standortfaktor erkennt zeigt sich nicht nur in Bereich der Pflichtaufgaben für unsere eigenen Schulen.

Auch bei den freiwilligen Leistungen - also dort wo wir einen Gestaltungsspielraum haben - geben wir Geld aus. Ich meine die Musikschule im Landkreis. Wir hatten voriges Jahr schon den Sockelbetrag von 75 T€ um 7.500€ erhöht und werden den Betrag jetzt 2017 nochmals

um 7.500€ anheben, so dass die Musikschule einen Sockelbetrag - allerdings nun für die nächsten Jahre bis 2021 festgelegt - von 90.000€ erhält. Zusammen mit dem variablen Ansatz von 14.100€ sind das immerhin 104.100€. Ich denke dies zeigt die bedeutende Wertschätzung der musikalischen Leistung die hier erbracht wird.

Man darf aber auch nicht verschweigen, dass diese Förderung im Kreistag nicht unumstritten ist. Denn musikalische Erziehung wird auch in/von den verschiedenen Musikgruppen und im privaten Bereich geleistet. Dafür - soweit die Gruppen im der NBMB organisiert sind, -- geben wir auch Geld aus, aber bedeutend weniger. Um die Akzeptanz für die Musikschule im Kreistag allgemein zu erhöhen sollte unbedingt eine flächendeckende Präsenz gewährleistet sein. Besonders, da sich ja die Musikschule als Schule des ganzen Landkreises versteht.

Zu erwähnen sind natürlich die Personalausgaben! Wir erhöhen diese um 5,2% auf 17,87 MIO€ -bereinigt- 13,7 MIO€! Grund sind i.W. geringe Stellen-Mehrungen.

Noch im letzten Jahr waren die Erhöhungen im Stellenplan ein heiß diskutiertes Thema. Die erhöhten Anforderungen durch das Flüchtlingsproblem und zunehmende Aufgaben in der Verwaltung haben mehr Personal verlangt. Letzteres gilt auch für den Stellenplan in diesem Haushalt. In vielen Bereichen sind Stellenmehrungen notwendig um alle Verpflichtungen des Landkreises zu erfüllen. Manche Stellen wurden auch vom Kreistag gewünscht, so .z.B. der Bildungsbeauftragte. Wenn auch die Personalkosten für diese Position in den nächsten 3 Jahren nicht vom Landkreis bezahlt werden müssen, so bleiben doch Kosten für die Ausstattung des Arbeitsplatzes übrig.

Auf einen Bereich will ich besonders eingehen.

Das sind unsere Kreiskliniken. Zum Glück erleben wir nicht die Situation wie in Ansbach. Aber dennoch ist auch bei uns nicht alles "eitel Sonnenschein".

Seit 2013 tilgen wir mit 2,5 MIO jährlich den Verlustausgleich aus den früheren Jahren und können mit weiteren 2,5 MIO im HH 2017 den hohen Verlust 2013 (ca 3,1 MIO ausgleichen. Damit bleibt ein vergleichbar geringer Restbetrag von 140 T€ aus 2014 übrig. Trotzdem bleiben natürlich die stetigen Defizite unserer Krankenhäuser ein Problem, der alljährlich einen nicht unbedeutenden Kraftakt vom Landkreis verlangt.

Es muss unser Ziel sein, dass unsere Kliniken langfristig ohne Zuschüsse vom Landkreis auskommen.

Wir meinen, dass dies nur gelingen kann, wenn wir an die strukturellen Ursachen herangehen. Sicher sind die Rahmenbedingungen für Krankenhäuser "auf dem Land" schwierig. Wir sind umzingelt von Universitätskliniken und bedeutenden Krankenhäusern in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Würzburg. Der Konkurrenzkampf ist hart und wir brauchen Alleinstellungsmerkmale und ein anerkanntes, kompetentes Krankenhauspersonal - von den Ärzten bis zum Pflegebereich um langfristig schwarze Zahlen in den Krankenhäusern zu schreiben. Und da gibt aus unserer Sicht auch hausgemachte Probleme. Diese, denke ich, beruhen in erster Linie auf Fehlern in der Organisation.

Grundsätzlich sind unsere Kliniken leistungsfähig, die Belegung ist gut, mittlerweile ist auch der gute fachliche Ruf wieder zurückgekehrt. Hoch motivierte Mitarbeiter sowohl im medizinischen wie auch im pflegerischen Bereich leisten viel und arbeiten oft nahe an ihrer physischen und psychischen Grenze.

Leider werden aber Forderungen der Krankenkassen nicht ausreichend umgesetzt. Patienten liegen bei uns manchmal länger als es sein muss - die erhöhte Verweildauer wird dann nicht vergütet,- oft werden Leistungen erbracht, die nicht ausreichend dokumentiert werden und so kommt es zu Rückforderungen in beträchtlicher Höhe.

Strittig ist wohl auch die Notwendigkeit der Klinik-Service GmbH.

Die Einteilung/Eingruppierung von Mitarbeitern am gleichen Arbeitsplatz in zweierlei Klassen - GmbH und öffentlicher Dienst- ist für uns Sozialdemokraten nicht verständlich und auch nicht hinnehmbar. Wir fordern daher seit langem eine gerechte Bezahlung nach dem Prinzip

"gleiches Geld für gleiche Arbeit".

Vom Verwaltungsrat und der Krankenhausleitung verlangen wir, dass bei Neueinstellungen und langfristigen Arbeitsverträgen von Führungskräften die finanziellen Folgen vorher sorgfältiger beachtet werden.

Nun zum Schluss:

Wie wollen, wie können wir alle unsere Verpflichtungen und die gesteckten Ziele finanzieren?

Die Einnahmenseite für unseren Landkreis sieht recht gut aus.

Die allgemeine positive konjunkturelle Entwicklung, die gute wirtschaftliche Lage, der letzten Jahre haben die Steuerkraftzahlen steigen lassen. Damit verbunden erhöht sich auch die Umlagekraft um immerhin 6,5% gegenüber dem Vorjahr und damit die Einnahmen aus der Kreisumlage um 2,6 MIO€. Obwohl der Bezirk seine Umlage um 0,2% erhöht hat, belassen wir es bei dem Hebesatz von 48,2% . Damit verbleiben beim Landkreis 1,2 MIO€ mehr und damit über 22 MIO€.

Hinzu kommen die höheren Schlüsselzuweisungen vom Staat - immerhin 16,4 MIO€ .

In der Summe stehen dem Landkreis damit deutliche höhere Einnahmen zur Verfügung.

Bei gleichzeitig sparsamer Haushaltsansätze schaffen wir leicht die Zuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt um unsere Zinsen zu finanzieren und können sogar die Tilgung unserer Schulden erhöhen. Wir werden kein Geld auf dem freien Finanzmarkt aufnehmen und die Verschuldung zurückfahren. Ein durchaus positives Signal.

Natürlich gäbe es noch viele Dinge anzusprechen:

Wie geht es weiter in der Regionalentwicklung? Wann und wie setzen wir den Radwegeplan um? Wie schaffen wir bessere Verbindungen im ÖPNV? Werden die Menschen im Landkreis unser neues "Corporate Identity" - unseren "Mehr-Landkreis"- verstehen und akzeptieren? Wie geht es weiter mit dem Gründerzentrum, was wird mit dem "Haus der Jugend" in Mkt. Bibarth, etc. ...??

Viele Fragen, viele Themen, ... für alles brauchen wir Antworten und natürlich Geld. Deshalb lasst uns heute den Haushalt für 2017 gemeinsam beschließen.

Ganz zum Schluss noch mal ein herzlicher Dank an Sie, Herr Landrat sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung- namentlich will ich hier nur Frau Ripka und Herrn Kahler nennen,- für die gute Vorbereitung der Sitzungen und dafür, dass sie uns bei allen Beratungen und in allen Fragen sehr konstruktiv unterstützt haben.

Ich danke auch allen Kolleginnen und Kolleginnen des Kreistages für die stets kollegialen und vertrauensvollen Umgang in den Beratungen

Ich komme zurück zum Anfang!

"Die Finanzlage des Landkreises ist gut, die SPD stimmt dem HH zu.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!"